

Mr. Right

von Ulrike Kuhlmann

Alles begann mit einer kleinen Vorgesichte...

Mein erstes Pflegepferd als junges Mädchen war ein ehemaliges Rennpferd und seitdem bin ich „blüterinfiziert“. Damals entstand der Wunsch, selber einmal einen Ex-Galopper von der Rennbahn zu sich zu nehmen. 2009 wurde dieser Wunsch dann in die Tat umgesetzt, und „Warwing“ kam direkt aus dem Rennstall zu uns. Das erste Jahr gestaltete sich als mittlere Katastrophe und es gab viele Tränen und Verzweiflung meinerseits, aber nach und nach gelang die Umschulung zum Reitpferd und Freizeitpartner.



Selbstbewusst zeigt sich Mr. Right bei seinen großen Weidegefährten

2014 verließ uns sein langjähriger Weidekumpel plötzlich und unerwartet und Warwing war allein. Schnell musste eine Lösung gefunden werden. Eine Ziege? - der Gedanke wurde schnell wieder verworfen. Ein Shetlandpony? - vor meinem geistigen Auge sah ich Warwing das arme Tier wie eine Handtasche über die Wiese schleppen. Dann sah ich die Verkaufsanzeige: Welsh A Pony o.P. zu verkaufen. Und obwohl die Qualität des Fotos schlecht war, fühlte ich mich gleich angesprochen. Als ich die angegebene Telefonnummer anrief, hieß es aber, das Pony sei bereits verkauft. Schade. Einige Tage später dann ein erneuter Anruf - die Käufer waren abgesprungen, ob noch Interesse bestehen würde?

Also sind wir hingefahren und vor uns stand ein kleines (1,20m sehen am Zollstock irgendwie größer aus), zerbissenes, zerrupftes und desinteressiertes Pferdchen. Er war überhaupt nicht das, was ich mir vorgestellt hatte, aber trotzdem war da „etwas“. Es wurde vereinbart, ihn für vier Wochen zur Probe zu nehmen, denn er musste sich ja noch mit Warwing verstehen. Dick eingepackt wurden die Beiden einander vorgestellt. Aber meine Ängste hinsichtlich der Zusammenführung waren unbegründet. So desinteressiert sich Mr. Right Menschen gegenüber ver-

hielt, so selbstbewusst zeigte er Warwing, dass er nicht vorhatte, sich den ganzen Tag nach dessen Gutdünken über die Wiese schieben zu lassen.

Und Warwing war entzückt!

Und nicht nur Warwing... Einige kleine Mädchen hatten sich spontan in Mr. Rights bildhübsches Gesicht verliebt und putzten und wienerten ihn, dass er binnen kürzester Zeit nicht wiederzuerkennen war. Geduldig ließ Mr. Right die Prozeduren über sich ergehen - was er allerdings zunehmend übel nahm war, wenn ich „den Großen“ von der Wiese holte. Er trabte an uns vorbei, stellte sich vor's Tor und schien zu sagen: „Heute ich, ja?!?“ Missmutig ließ er sich zur Seite schieben, dann fing er an, nach Warwing zu beißen, dann gezielt nach mir.

Was nun?

Wie beschäftigt man ein 1,20m großes Pferdchen?

Kinderreiten? - doof.

Longieren? - mäßig.

Am Fahrrad laufen? - naja...

Er hat alles brav, aber ohne Begeisterung mitgemacht.

Eines Tages stand ich beim hiesigen Reitsporthändler vorm Bücherregal und sah die DVD >Die Arbeit am langen Zügel<. Mmh. Vielleicht wäre das etwas? Also kurzerhand die DVD gekauft und angeschaut. Dann ziemlich stümperhaft und dilettantisch am Pony



Mr. Right's großer Auftritt auf der Messe Pferd & Jagd in Hannover 2019
Foto A. Zachrau

ausprobiert. Mr. Right zeigte sich nachsichtig mit mir und begeistert von der Langzügelarbeit. Er kaute am Gebiss, lief „an den Zügel“, war hochkonzentriert bei der Sache.

Ohje, da hatte ich ja etwas angefangen... Aber wer A sagt, muss auch B sagen und so fanden wir auch eine Trainerin in unserer Nähe. Mit der Arbeit durchlief Mr. Right eine Wesensveränderung. Oder vielleicht sollte man besser sagen, sein „wahres Ich“ fand nach draußen? Er entwickelte sich zum Streber. Wer glaubt, „faule“ Pferde zu motivieren, sei schwer, dem sage ich: Übereifer zu bremsen ist auch eine Kunst...

Nachdem die Anfänge in der Langzügelarbeit so vielversprechend begonnen hatten, erfolgte im Frühjahr 2015 ein herber Rückschlag. Plötzlich plagte Mr. Right ein heftiger, hartnäckiger Husten. Da eine leichte COB bereits bekannt war, brachte ich ihn zur genaueren Di-



Im Jahr 2015 gab es die ersten Auftritte am langen Zügel

agnostik in eine hiesige Tierklinik und er wurde unter Sedierung endoskopiert. Die daraufhin gestellte Diagnose war eine wahre Hiobsbotschaft. Damit konnte und wollte ich mich nicht abfinden, hatte ich ihn in den Monaten zuvor doch so überaus motiviert erlebt. Die Tierärzte empfahlen mir einen Professor für Kehlkopferkrankungen an der tierärztlichen Hochschule Hannover. Ein weiterer Termin wurde vereinbart und die Zeit bis dahin verging mit bangem Warten. Wieder erfolgte eine Endoskopie, diesmal ohne Sedierung und der Befund der ersten Untersuchung wurde revidiert.

Mir fiel ein Stein vom Herzen!

Nach einer erfolgreichen Behandlung und einigen Umstellungen in der Haltung konnten wir das Training wieder aufnehmen und im August 2015 hatten wir unseren ersten öffentlichen Auftritt auf dem Rokoko-Festival Berlin Friedrichsfelde. Und es folgten weite-

Fotos F. Kuhlmann



Kleines Pony ganz groß, hier beim Finale der Verdiana
Foto N. Billaudelle

re Auftritte auf denen Mr. Right sich als kleiner Showstar präsentierte, der den Rummel um sich herum sichtlich genoss. Leider gibt es in Norddeutschland bisher wenig Turniere, um sein Können am Langzügel zu zeigen, aber wenn wir losfahren, galt der Satz: „Mr. Right kam, sah und siegte!“ Dieses Jahr konnten wir erstmals den Titel „Niedersächsischer Vizelandesmeister klassisch-barock 2019“ für uns erringen. Küren einzustudieren erfordert von meiner Seite viel Feingefühl und Konsequenz. Mr. Right zeigt sich sehr musikalisch und ich muss arg aufpassen, dass er in meiner Führung bleibt und Lektionen nicht im Automodus zur

Musik durchläuft. Reagiere ich zu spät und versuche dann die Reihenfolge zu ändern, bleibt er stumpf stehen und verweigert die Zusammenarbeit. Man meint dann, in seinem Gesicht förmlich ablesen zu können: „Pass mal auf du Anfänger, geh’ mal nach Hause und lern’ die Kür! DAS kommt an der Stelle NICHT!“

Eine unserer Finalküren ist die Titelmu-

sik von >How to train your dragon< und ich fand den Titel Mr. Right „auf den Leib“ geschrieben. Und wer weiß, vielleicht ist es ja auch der walisische Drache in ihm, den es immer wieder auf seine Seite zu bringen gilt? Aber wenn man ihn überzeugt hat, geht er für einen durch’s Feuer!

www.Blicke-ins-Pferd.de



Die Krönung 2019: „Niedersächsischer Vizelandesmeister klassisch-barock“!

Im Rennstall ist das Welsh Pony los von Thomas Anker und Denise Biedermann

Wir Liebhaber wissen wohl am besten, dass ein Welsh immens vielseitig ist und eigentlich alles kann. Doch von einem Welsh Pony auf der Rennbahn werdet ihr wahrscheinlich noch nicht gehört haben. Aber auch das gibt es. In meinem Stall steht zum Beispiel so ein Pferd, über welches ich euch gerne erzählen möchte.

Meine Familie züchtet seit über 20 Jahren erfolgreich Welsh Ponys und Cobs mit dem Präfix HB. Ich bin also mit dieser Rasse aufgewachsen und hatte von Anfang an schon immer Freude an der Arbeit mit diesen Tieren. Von klein auf

haben mich allerdings auch Galopprennen fasziniert. So fing ich mit gerade mal acht Jahren an diesen mit unseren Welsh Ponys teilzunehmen. Der Erfolg blieb nicht aus und doch hatte ich schon als kleiner Junge ein Bild eines ganz bestimmten Pferdes im Kopf. Die Träumereien von einem spritzigen und sportlichen Welsh-Partbred für Galopp-Reitpferderennen entstanden damals in Ermelo. Jedes Jahr im Februar reisen wir nach Holland zur Hengstkörung und diese Art von Pferd sah ich dort regelmäßig und sie gefiel mir schon immer. Seit dieser Zeit suchte ich unentwegt nach einem Welsh-Partbred über Ponymaß, denn meine Körpergröße entspricht so ziemlich dem Gegenteil eines klassischen Jockeys.

2017 sollte es endlich soweit sein. Ich fand eine passende Verkaufsanzeige im Internet eines 2013 geborenen Walchachs, wie es der Zufall will in Holland. Ich machte mich also auf den Weg dorthin, um ihn mir anzusehen. Da stand er nun, der Erico. Untrainiert, dementsprechend schlecht bemuskelt, nicht sehr weit entwickelt und doch war ich überzeugt. Ich meinte, sein Potential zum Laufen sofort erkannt zu haben, und kaufte ihn.



Konstantes Training machte aus Erico ein zuverlässiges Rennpferd
Foto WiebkeArt

Zuhause begann ich mit seinem Training bzw. ritt ihn erst einmal langsam an, zeigte ihm das Gelände und konditionierte ihn für sein erstes Rennen. Wir landeten glatt auf Anhieb auf Rang zwei. Doch von gutem Teamwork oder Rittigkeit konnte man nicht wirklich reden. Erico arbeitete nicht willig mit,



Über das Internet fand Thomas Anker sein Traum-Welsh-Partbred
Foto S. Doll